

Blubu-Kurier

Die Schülerzeitung der **Blutenburg** Grundschule

Aus dem Inhalt:



Höhlenwanderung



Salzbergwerk



Lehrer-Vorstellung

Liebe Leserinnen und Leser,

auch für unsere 2. Ausgabe, haben wir für euch interessante Themen gesucht und viele Informationen gesammelt.

Wir haben Interviews geführt, mit Buchverlagen gesprochen, haben im Internet und in Bibliotheken recherchiert und berichten von eigenen Erlebnissen. Wir haben Witze gesucht und viel für Euch gelesen. Unsere Ergebnisse könnt ihr auf den nächsten Seiten lesen.

Viel Spaß und gute Unterhaltung wünscht euch

euer Redaktionsteam

Außerdem erwarten Euch diese Themen:

- ❖ Bericht einer Höhlenwanderung
- ❖ Vorgestellt: Eva v. Oldershausen
- ❖ Witze
- ❖ Bericht aus dem Salzbergwerk
- ❖ Interview mit 2 Rechtsanwälten
- ❖ Mein Hobby: Bogenschießen
- ❖ So werden Brücken geprüft
- ❖ Mathetricks
- ❖ Bücherempfehlungen

Das Redaktionsteam



Katharina:

Klasse 3b, 9 Jahre alt,
Meine Hobbys sind im Chor singen, Gitarre spielen,
malen, Basket Ball spielen, Leichtathletik
Ich lese für Euch die neusten Bücher und erzähle Euch,
welche Bücher ihr auf keinen Fall verpassen solltet.



Lissy:

Klasse 3b, 8 Jahre alt,
Meine Hobbys sind malen, basteln und lesen.



Sarah:

Klasse 3a, 8 Jahre alt,
Meine Hobbys sind Gitarre spielen, reiten, schwimmen,
Geschichten ausdenken, schreiben und lesen, basteln, lachen,
singen, Ballett.
Das ist mir wichtig: Fantasie; das Verständnis meiner Freunde,
dass ich in der Pause auch einmal alleine sein will; dass gerecht
entschieden wird, was gespielt wird und keiner bestimmt.



Antonia

Klasse 3a, 8 Jahre alt,
Meine Hobbys sind schwimmen, Klavierspielen und Mathe.



Lukas

Klasse 3b, 9 Jahre alt,
Mein Hobby ist klettern.

Die spannende und gruselige Höhlenwanderung

In den Pfingstferien habe ich an einer Freizeit der Münchner Polizei teilgenommen. Wir haben sehr viele Ausflüge gemacht, von einem möchte ich euch heute erzählen:

Die Höhlenwanderung



Die Höhle hieß Ammerloch und war in der Nähe des Kochel-Sees. Nachdem die Helme mit den



Stirnlampen aufgesetzt und die Gurte angelegt waren, wurde es ernst für uns Höhlenforscher. Es begann der Einstieg in eine völlig andere Welt. Als wir in die Höhle hineintraten merkten wir gleich, dass es sehr feucht, dunkel, eng und steil war. Wir gingen (bzw. krochen und rutschten) einen endlosen Gang entlang. Plötzlich mussten wir abrupt stehen bleiben. Wir standen vor einem steilen Abgrund und nun kam es genauso, wie ich es befürchtete. Wir mussten uns in den Abgrund abseilen. Als endlich alle Teilnehmer unten angekommen waren standen wir vor einem weiteren engen Gang, in dem knöcheltief das Wasser stand. Am Ende des Gangs befand sich der größte Saal der Höhle. Hier waren es nur noch ca. 8 Grad. Dort machten alle Beteiligten die Lichter aus, schwiegen und lauschten in die Dunkelheit hinein. Man hörte nur noch das Rauschen des unterirdischen Baches. Es war so richtig gruselig. So still und dunkel. Nach 2 Minuten nahm jeder zwei Steine und wir verabschiedeten uns mit einem

Klopfkonzert aus der Höhle.

Text: Katharina

Foto: Polizeipräsidium München

Interview mit Frau von Oldershausen

Liebe Frau von Oldershausen,

vielen Dank, dass Sie sich heute für mich und meine Fragen Zeit nehmen. Ich möchte Ihnen jetzt einige Fragen stellen, die mich interessieren und von denen ich annehme, dass sie die anderen Schüler ebenfalls interessieren.

Wo kommen Sie her?

Aus München.

Finden Sie Ihre Klasse nett?

Ja, sehr nett.

Haben Sie schon in München studiert?

Ja, habe ich.

Wie lange dauert ein Studium für Grundschullehrerin?

Ungefähr 4 – 5 Jahre.

Wollten Sie früher auch schon Lehrerin werden?

Ja, ich habe früher schon mit meiner Oma Lehrerin gespielt.

Wie hießen Sie bevor Sie geheiratet haben?

Hoffmann

Gab es in Ihrer Familie auch schon Lehrer? Wenn ja, wen?

Meine Mama hat auch Lehramt Grundschule studiert, aber nicht gearbeitet.

Was ist Ihr Lieblingsfach? Warum?

Ich habe nur Lieblingsthemen.

Was gefällt Ihnen an unserer Schule am besten?

Der Pausenhof.

Würden Sie nochmal Lehrerin werden?

Klar!

Was war früher Ihr Lieblingsfach?

Deutsch.

Wie lange sind Sie schon Lehrerin?

Seit 4 Jahren.



Wie lange sind Sie schon an dieser Schule?

Auch seit 4 Jahren.

Wenn Sie etwas an unserer Schule ändern würden / könnten, was würden Sie dann machen?

Ich würde im zweiten Stock eine Klimaanlage einbauen lassen.

Mein Urur-Opa war auch Lehrer. Er hat die Klassen von der ersten bis zur siebten Klasse in einem Raum unterrichtet; manchmal waren das 48 Schüler. Könnten Sie sich das heute noch vorstellen?

Nein, ich glaube, dass man dann nicht genug Zeit für jedes einzelne Kind hätte.

Liebe Frau von Oldershausen, jetzt bin ich am Ende meiner Fragen angekommen. Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben und mir so offen geantwortet haben.

Ihre Lissy



Hier geht's lustig zu

Ein Verhaltensforscher stellt weißen Mäusen eine Aufgabe. Sie bekommen erst Futter, wenn sie auf einen Klingelknopf drücken. Nach zwei Tagen klappt es wie am Schnürchen.

„Toll, wie der Typ dressiert ist!“, sagt eine Maus zur anderen. „Habt ihr das gesehen? Jedes Mal, wenn ich klinge, wirft er mir ein Stück Käse in den Käfig!“

Wie viele Kühe passen wohl in ein Auto?“

„Fünf. Vorne zwei und hinten drei.“

„Und wie viele Giraffen passen hinein?“

„Gar keine.“

„Gar keine?“

„Nein, da sitzen doch schon die Kühe drin!“

WARUM HABEN DIE GIRAFFEN EINEN SO LANGEN HALS?

WEIL DER KOPF SO WEIT OBEN IST.

UND WARUM NOCH?

WEIL VIELE BLÄTTER SO HOCH OBEN SIND.

UND WARUM HOLEN SICH DIE GIRAFFEN DIE BLÄTTER VON SO WEIT OBEN?

DAMIT SIE SICH NICHT BÜCKEN MÜSSEN.

Auf einem Turnier treffen sich drei Pferde aus verschiedenen Ländern.

Sagt das eine aus England: „Unsere Schreibweise ist schwierig, denn wir schreiben ‚school‘ und sagen ‚skuul‘!“

„Das ist doch gar nichts“, sagt das Pferd aus Frankreich. Wir schreiben ‚Renault‘ und sprechen es ‚Röno‘ aus.“

„Bei uns ist das noch viel schwieriger“, entgegnet das Pferd aus Deutschland. „Wir schreiben ‚wie bitte?‘ und sagen ‚hä?‘“

Warum schreibst du ‚Warnung vor dem Hund‘ an deine Gartentür? Das bisschen Hund ist doch nicht viel größer als eine Maus!“

„Drum schreib ich’s ja hin. Damit keiner drauftritt!“

Die Witze wurden von Lissy gesammelt

Was macht eigentlich ein Rechtsanwalt?

Ein Interview von Sarah

In meinem Artikel will ich euch den Beruf Rechtsanwalt vorstellen. Ich interviewe dazu meine Mama und meinen Papa, weil sie beide Rechtsanwälte sind.

Sarah an Mama: *Was findest du an dem Beruf so toll?*

Mama: *Mir macht meine Arbeit Spass, weil ich mit vielen Menschen zu tun habe und meine Arbeit abwechslungsreich ist. Ich arbeite selbstständig und unabhängig, es gibt niemanden, der mir sagt, was ich wie zu tun habe.*

Sarah an Mama: *Was macht man beim Gericht?*

Mama: *Ich bin meistens am Arbeitsgericht. Da streiten die Parteien oft darüber, ob eine Kündigung, also eine Beendigung des Arbeitsverhältnisses wirksam ist. Z.B. wenn ein Arbeitgeber meint, dass er einen Arbeitnehmer nicht mehr beschäftigen will, kann er den Arbeitnehmer nicht einfach so kündigen, also den Arbeitnehmer nach Hause schicken. Der Arbeitgeber braucht einen Grund dafür, dass er das Arbeitsverhältnis beendet. Das kann z.B. sein, dass es einfach nicht mehr genug Arbeit gibt, die zu erledigen ist. Oder dass jemand viele Fehler gemacht hat und es der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer kein Geld mehr für fehlerhafte Arbeit zahlen möchte. Der Arbeitnehmer oder sein Rechtsanwalt kann dann eine Klage erheben und vom Richter klären lassen, ob die Beendigung des Arbeitsverhältnisses gerecht war. Der Rechtsanwalt vertritt dabei die Meinung seines Mandanten und der Richter entscheidet, wer von beiden Recht hat.*

Sarah an Mama: *Was ist ein Arbeitgeber? Und ein Arbeitnehmer?*

Mama: *Der Arbeitgeber ist derjenige, der dem Arbeitnehmer die Arbeit gibt, ihm also sagt, was er zu tun hat, sozusagen der Chef. Der Arbeitgeber ist auch derjenige, der dem Arbeitnehmer Geld dafür bezahlt, dass der Arbeitnehmer für ihn arbeitet. Der Arbeitnehmer ist derjenige, der die Arbeit leistet, also z.B. die Verkäuferin in einer Bäckerei ist die Arbeitnehmerin. Die Bäckermeisterin ist die Chefin, also die Arbeitgeberin.*

Sarah an Papa: *Warum bist du Anwalt geworden?*

Papa: *Das kann ich gar nicht so genau sagen. Es war recht ungeplant. Richter klang irgendwie auch spannend, aber dann wollte ich ziemlich schnell arbeiten und habe einen Anwalt gefunden, der auch interessante Arbeit hatte. Und so bin ich dabei geblieben – was mich freut. Oft entwickeln sich aus ungeplanten Sachen die tollsten Geschichten.*

Sarah an Papa: *Was gefällt dir an deiner Arbeit?*

Papa: *Ich mag's gern, anderen Menschen, die etwas erreichen wollen, zu helfen. Und es macht mir Spaß, Lösungen für ein Problem zu entwickeln, etwa ein Vertrag, der alles regelt, was jemandem wichtig ist. Und ich lerne viele interessante Menschen kennen, das mag ich auch. Ich bin auch bei Gericht – da mag ich es aber nicht so sehr, wenn ich nicht weiß, ob jemand die Wahrheit sagt oder nicht.*

Sarah an Papa: *Was muss man machen, um Anwalt zu werden?*

Papa: *Also, wenn man gerne Lösungen findet, gerne genau arbeitet, gerne mit Menschen zu tun hat und gerne diskutiert, sind das gute Voraussetzungen, um als Anwältin oder Anwalt Spaß zu haben. Um dann Anwältin oder Anwalt zu werden, muss an der Universität Jura studieren, zwei Examen schreiben und wird dann als Rechtsanwalt zugelassen.*

Salzbergwerk Berchtesgaden

Liebe Leserinnen und Leser,

heute werde ich Euch etwas über meinen Ausflug in den Pfingstferien erzählen. Ich war im Salzbergwerk Berchtesgaden.

Zu Beginn der Führung bekommt man einen komischen Anzug, der aussieht wie eine Mischung aus Astronauten- und Strampelanzug (echt peinlich). Aber nach einer Weile ist es wieder OK, weil alle so einen Anzug anziehen müssen. Danach fährt man mit einem kleinen Bähnchen ins Bergwerk hinein. Die Bergleute nennen das in den Berg einfahren. An der Endstation beginnt auch schon die Führung. Der Führer



erzählt uns, dass wir uns mittlerweile 650 m tief im Berg befinden und, dass sich über uns 100 m Berg auftürmen.

Weiter erzählt er uns, dass man zu Beginn des Salzabbaus – in diesem Bergwerk begann man 1517 damit – noch keinerlei Technik hatte wie wir sie heute kennen. Die Bergleute von damals hatten nur Hammer und Meißel. Damit schafften sie einen Stollenvortrieb von 1 cm pro Tag!! Im Laufe der Zeit bzw. mit Fortschritt der Technik hat sich der Bohrvortrieb und somit die tägliche Salzfördermenge aber stark verändert. Anfangs waren es 1 cm pro Tag, bis zum Jahr 2000 waren es 2 m pro Tag und heute schafft man 6 m an einem Tag.

Wir folgen dem Stollen noch ca. 300 m, bis sich plötzlich eine riesige Halle vor uns öffnet. Diese ist 16,70 m hoch, hat eine Himmelfläche von 3.260 m² und einen Rauminhalt von 23.800 m³! Eben einfach riesig! Und, sie wurde bereits 1760 angelegt. Diese Halle ist durch das sogenannte Ausschwemmverfahren entstanden. Kurz erklärt: man bohrt ein Loch, leitet Wasser hinein, das Wasser löst das im Stein enthaltene Salz und die Salzlösung – genannt Sole – wird abgepumpt. Dadurch entsteht ein täglich größer werdender Hohlraum bis hin zu einer riesigen Halle. Das Highlight dieser Halle ist eine 34 m lange steil hinuntergehende Rutsche. Auf solchen Rutschen sind die Bergleute früher von einem Stollen in einen tiefergelegenen Stollen gerutscht.



Die Führung führt uns immer weiter in den Berg hinein, bis wir schließlich an einer Grotte ankommen. Diese Grotte haben die Bergleute zu Ehren von König Ludwig II angelegt. Sie sieht fast aus wie eine kleine Kapelle. Sie ist komplett aus Salzstein

gebaut und kann sogar beleuchtet werden. An ihrem Ende befindet sich eine Nachbildung der Krone von König Ludwig II, die ebenfalls komplett aus Salzstein gefertigt ist. Wenn man auf die Krone schaut, steht man direkt unter einer großen Salzlampe. Der Führer macht bestimmt jeden Tag ein paarmal den Witz: „Bitte unter der Lampe aufpassen, der Haken ist rostig“. Nachdem alle erschrocken auf die Seite gesprungen sind, geht es dann mit der Führung weiter.

Nach der Grotte kommen wir zu einem kleinen „Kino“. Dort schauen wir uns einen Film an und bekommen anhand von Modellen die Geschichte der Entstehung des Salzbergwerks sowie die der Fördertechnik erklärt.

Danach folgt ein Haufen Technik und Maschinen ... Am interessantesten fand ich die Reichenbachpumpe. Diese Pumpe beförderte die gewonnene Sole nach oben. Die Pumpe besteht aus massiver Bronze und wiegt 14 Tonnen. Sie war von 1817 bis 1927, das heißt 110 Jahre, störungsfrei im Einsatz. Sie wurde nur abgebaut, weil die Streckenführung der Soleleitungen geändert wurde und man sie somit nicht mehr benötigte und, weil es ja mittlerweile Pumpen gibt, die mehr Sole fördern können.

Danach folgt ein Haufen Technik und Maschinen ... Am interessantesten fand ich die Reichenbachpumpe. Diese Pumpe beförderte die gewonnene Sole nach oben. Die Pumpe besteht aus massiver Bronze und wiegt 14 Tonnen. Sie war von 1817 bis 1927, das heißt 110 Jahre, störungsfrei im Einsatz. Sie wurde nur abgebaut, weil die Streckenführung der Soleleitungen geändert wurde und man sie somit nicht mehr benötigte und, weil es ja mittlerweile Pumpen gibt, die mehr Sole fördern können.



Anschließend wurden wir nochmal in eine Halle geführt, diesmal nicht so groß wie die erste. In dieser Halle wurde das Wasser, das ja normalerweise bis zur Decke reicht, nicht ganz abgepumpt. Dort steht das Wasser ca. 2 m hoch und bildet einen tollen Salzsee. Über diesen See kann man mit einem Boot hinüber fahren.

Am Ende der Führung fahren wir mit einem Aufzug die Höhenmeter wieder hinauf, die wir mit der Rutsche hinuntergerutscht sind. Anschließend fahren wir mit dem

Bähnchen wieder aus dem Berg heraus und dürfen endlich diese komischen Anzüge wieder ausziehen.

Ich fand den Ausflug sehr toll, kann ihn nur empfehlen!

Ich bin mir sicher, dass dort nächstes Jahr zur 500-Jahr-Feier einiges los sein wird! Wer es in nächster Zeit nicht dorthin schafft, ist nicht so schlimm. Das Salz reicht in diesem Bergwerk noch für weiter 200 Jahre und solange wird es auch bestimmt die Führungen durch den „Museumsstollen“ geben.



Mein Hobby Bogenschießen

Fast jeden Samstag fahren ich, mein Bruder und mein Papa mit der U-Bahn nach Moosach zum Bogenschießen. Dort bin ich Mitglied beim TFBS (Traditioneller Bogensportverein) München.

Als wir angekommen waren haben wir uns einen Bogen, Pfeile, einen Armschutz und Pfeile ausgeliehen (ich habe noch keine eigene Ausrüstung) und sind gleich zum Einschussbereich gegangen.

Der Einschussbereich ist eine Fläche wo an der hinteren Wand mehrere Zielscheiben hängen.

Ich stehe ca. 18 Meter von den Zielscheiben entfernt und spanne den Bogen, schaue direkt auf das Ziel, dann strecke ich meine Finger aus und der Pfeil schießt los. Nach einer Weile ist die Zielscheibe mit Pfeilen gespickt. Dann gehen die, die wollen mit einem Trainer auf den Parcours und die anderen bleiben auch mit einem Trainer im Einschussbereich. Ich entschied mich im Einschussbereich zu bleiben. Ich fand meine Entscheidung gut, da wir ein lustiges Spiel gespielt haben: an der hinteren Wand waren drei Luftballons aufgehängt und es gab zwei Mannschaften. Wenn eine Mannschaft ihren Luftballon abgeschossen hat, schießt sie auf den dritten Luftballon. In meinem Köcher waren genau sechs Pfeile. Ich schoss den ersten, er

ging daneben. Ich schoss den zweiten ab er tat es auch. So ging es auch mit dem dritten und dem vierten. Ich hatte nur noch zwei Pfeile in meinem Köcher. Ich schoss einen der zwei und er traf! Ich hatte nur noch einen Pfeil und ein Luftballon musste meine Mannschaft noch treffen. Ich feuerte ihn ab und innerhalb weniger Millisekunden steckte der Pfeil in der Zielscheibe da plötzlich gab es einen lauten Knall, der Luftballon ist Geplatzt. Unsere Mannschaft hat Gewonnen! Dieser Tag war sehr schön und ich Rate euch auch eine Schnupperstunde zu machen.

Lukas

Wusstet ihr, dass nicht nur Schüler, sondern auch Brücken Noten bekommen. Die Noten verteilen nicht Lehrer sondern Brückenprüfer. Wie genau das funktioniert hat mir Martin Gehrmann vom Baureferat der Stadtverwaltung München an der Hackerbrücke gezeigt.

Interview mit dem Brückenprüfer Martin

Wie heißen sie?

Ich heiße Martin.

Was ist Ihr Spitzname?

Mein Spitzname ist Mäthes.

Wie heißt Ihr Beruf?

Ich bin Brückenprüfer.

Wnarum bekommen Brücken überhaupt Noten?

Brücken bekommen Noten damit man sieht ob es einer Brücke gut oder schlecht geht, also ob sie Schäden haben und auch um zu schauen ob sie verkehrssicher ist oder nicht.

Welche ist die schlechteste Note die eine Brücke bekommen kann?

Die schlechteste Note die man vergeben kann ist eine vier. Dann muss die Brücke gesperrt werden.

Wie kann eine schlechte Note wieder besser werden?

Bei einer schlechten Note muss eine Brücke repariert werden. Manchmal muss eine Brücke sogar abgebrochen werden.

Was ist die schlechteste Note die Sie vergeben haben?

Die schlechteste Note die eine Brücke von mir bekommen hat, ist eine 3,5.

Wenn eine Brücke eine schlechte Note bekommt gibt es manchmal Beschwerden vom Bauleiter, der die Brücke gebaut oder repariert hat.

Wie viele Brücken prüfen sie am Tag?

In München gibt es 1400 Bauwerke und drei Brückenprüfer. Eine Brücke wird alle drei Jahre geprüft. Also muss jeder Prüfer im Jahr 130 Brücken prüfen.

Wie wird man Brückenprüfer?

Wenn man Brückenprüfer werden will muss man zuerst Bauingenieur werden und Brücken repariert haben. Erfahrung braucht man auch.

Was war das lustigste Erlebnis bei ihrer Arbeit?

Einmal ist ein Brückenprüfer ins Wasser gefallen

Die größte Brücke ist die Donnersbergerbrücke.

Welche ist die schönste Brücke?

Der Kabelsteg, die Maximiliansbrücke und die Hackerbrücke gefallen mir am besten.

Ist die Arbeit gefährlich?

Das kommt darauf an. Auf Bahngleisen und in der Nähe von Oberleitungen ist es sehr gefährlich, am Schlosskanal ist es nicht gefährlich.

Der Mal-5-Trick

Es gibt viele Mathetricks mit deren Hilfe man schneller Kopfrechnen kann.

Man kann sich Tricks selbst ausdenken oder sie nachlesen. Den mal 5 Trick habe ich mir selber ausgedacht und stelle ihn Euch nun vor:

Wenn man mit 5 multiplizieren will kann man einfach die Zahl mal 10 nehmen und das Ergebnis durch 2 teilen.

Zum Beispiel: 18×5 :

$$18 \times 10 = 180, 180 : 2 = 90$$

also ist $18 \times 5 = 90$.

Ganz einfach, oder?

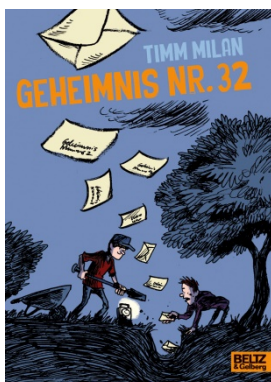
Antonia

Bücher Seite (von Katharina)



Die lustigsten Sachen passieren immer in der Schule, darum gehen Ella und ihre Freunde auch in der zweiten Klasse noch gern hin. Lustig ist zum Beispiel, dass der Lehrer mit ihnen für die Schülerolympiade Sackhüpfen trainiert und sogar mit der Direktorin um die Wette hüpfte. Gewonnen hätte die Direktorin, wenn sie nicht die Gießkanne vor der Rosenhecke beim Eingangstor übersehen hätte. Dabei hatte sie die selber dort abgestellt. Zum Glück ist ihr nichts wirklich Schlimmes passiert. Höchstens zwei Wochen, sagt die Schulkrankenschwester, dann ist alles wieder heil.

Carl Hansa Verlag: Timo Parvela, Ella in der zweiten Klasse, ISBN : 978-3-446-24398-9



David und Daniel haben Geheimnisse in Davids Schrebergarten vergraben. Wenn die jemand aus der Schule lesen würde! Als Geld aus dem Lehrerzimmer geklaut wird, wissen die beiden bereits mehr als die anderen und beschließen, den Dieb zu stellen. Doch dann finden sie etwas ganz anderes heraus ... Sollen sie dorthalten und die Sache selbst in die Hand nehmen?

Verlag Beltz & Gelberg: Timm Milan, Geheimnis Nr. 32, ISBN: 978-3-407-82110-2



Früher haben Rahaf und Hassan in der syrischen Stadt Homs gewohnt. Aber dann kamen immer öfter die Flugzeuge und sie hatten immer öfter Angst. Da haben die Eltern beschlossen wegzugehen in ein anderes Land. Die kleine Geschichte erzählt, wie sie über Ägypten in einem viel zu kleinen Schiff nach Italien gereist sind und von dort weiter nach Deutschland. Das Buch ist in zwei Sprachen geschrieben Deutsch und Arabisch, damit es auch alle Kinder verstehen können.

Klett Kinderbuch Verlag GmbH, Kirsten Boie und Jan Birk,

Bestimmt wird alles gut, ISDN 978-3-95470-134-6

Wir bedanken uns bei den Verlagen.

Impressum:

Blubu-Kurier, die Schülerzeitung der Blütenburg Grundschule

Redaktion: Andrelang
Frießner
Kufner
Rischer
Zerbs A

Grundschule an der Blütenburgstraße

Blütenburgstraße 3

80636 München

Telefon: +49 (0) 89 18 48 33

Telefax: +49 (0) 89 18 99 93 57

E-Mail: [gs-blutenburgstr-3 \(at\) muenchen.de](mailto:gs-blutenburgstr-3@munichen.de)

Internet: www.blutenburgschule.de